

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 42

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Gediegene Antiquitäten

Wenn ich meinen Buchhändler aufsuche, führt mich mein Weg an einem Waffengeschäft vorbei. Eines der beiden Schaufenster lockt Sammler an. Es sind dort, hübsch gruppiert, Dolche und andere Stichwaffen, Pistolen und Gewehre zu sehen. Als potentieller Käufer bin ich eingeladen, wunderschön ornamentierte Säbelgriffe und Revolverkolben zu bestaunen. Tüchtige Handwerker waren sie schon, die lieben Ahnen, und wer damals zusammengehauen oder durchbohrt wurde, muss wenigstens, sofern noch Zeit blieb, die Genugtuung empfunden haben, von einem gediegenen Instrument umgebracht zu werden. Übrigens sind die Dolche in der Auslage alle blankgescheuert, und keine Blutspur irritiert den Betrachter.

Als ich vor einiger Zeit bei einer privaten Einladung unter einen Helm zu sitzen kam, der aus dem ersten Weltkrieg stammte und vom Hartmannsweilerkopf mitgebracht wurde, war ich denn doch sehr viel näher bei der Wirklichkeit. Deutlich liessen sich zwei Einschusslöcher ausmachen, und vom Soldaten des Kaisers muss angenommen werden, dass er seinen Kopfschutz dort trug, wo er hingehörte. Offenbar kann man, hinter den Schlachten fremder Armeen her, heimische Wände auch so schmücken. Nur kam der eingeladene Betrachter nicht davon los, sich einen armen Teufel vorzustellen, dem das Leben lieber gewesen wäre als der Heldentod.

Es waren ja auch schon Massenschlachten, damals, im Ersten Weltkrieg, und das ebenfalls blutige Gewerbe der Landsknechte hatte sich zur Industrie entwickelt. Was wird den Antiquitäten folgen, die der Waffenhändler in seiner Auslage feilbietet? Der durchschossene Helm war für meine Verhältnisse schon makaber genug, und ich nehme nicht an, dass eines Tages sogar Kurzstreckenraketen noch zu Souvenirs werden. Denn «gediegen» und «erlesen» sind sie wohl kaum, diese industriell gefertigten Vernichtungsmaschinen, und es trennt sie auch sonst noch einiges von den «prachtvollen alten Waffen», die mir der Text im Schaufenster ans Herz legt. Aber die Rakete als Kriegssouvenir wäre wohl schon deshalb nicht denkbar, weil es nach Schlag und Gegen-schlag keine Sammler mehr gäbe.

